



Dokumentation des Praxis-Seminars

Wege zur sozial-ökologischen
Transformation

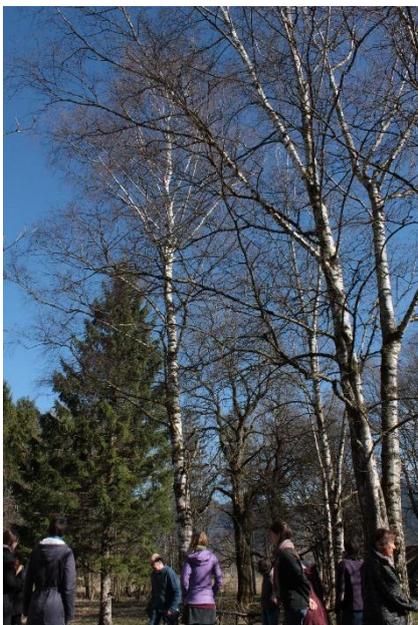
Erfahren - Hinterfragen - Neu denken.
Reflexionsprozesse begleiten



vom 12. bis 14. März 2020
in Schlehdorf am Kochelsee



ein Praxis-Seminar für Multiplikator*innen zu
transformativer Bildung
mit Jona Blum und Nadine Kaufmann
vom Konzeptwerk Neue Ökonomie Leipzig



**NORD
SÜD
FORUM**
München e.V.


Öko projekt **commit**
MobilSpiel e.V.





Allgemeine Informationen zum Seminar

In Bildungsprozessen der Angebote von Bildung für nachhaltige Entwicklung, Globalem Lernen und Umweltbildung geht es neben Wissen und Erfahrungen zu Nachhaltigkeit und sozial-ökologischer Transformation auch darum, erlernte Selbst- und Weltbilder kritisch zu hinterfragen, um die eigenen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Hier gilt es tief verinnerlichte Fühl-, Denk- und Handlungsweisen (z.B. „Mentale Infrastrukturen“ des Wachstums) genauer unter die Lupe zu nehmen, die einem Wandel im Weg stehen. Das betrifft auch die unterschiedliche Eingebundenheit von Menschen in gesellschaftliche Machtverhältnisse.

In diesem Praxis-Seminar wurden verschiedene Aspekte der Gestaltung und Moderation von Reflexionsprozessen thematisiert. In einem Transfer entwickelten die Teilnehmenden eigene Umsetzungsmöglichkeiten für ihre Bildungsarbeit.

Nach zwei erfolgreichen Praxis-Seminaren im April 2018 und Mai 2019 zu transformativer Bildung fand dieses Seminar in gemeinsamer Initiative von Mitgliedern der BNE-Akteursplattform mit dem Wunsch nach inhaltlicher Vertiefung statt. Die Herberge des KlosterGuts Schlehdorf – ein genossenschaftlich geführter Betrieb der öko-sozialen Landwirtschaft am Kochelsee – bot den Raum für gemeinsames Leben und Selbstversorgung, Austausch und Reflexion.

Die Referentinnen des Konzeptwerks Neue Ökonomie in Leipzig, Jona Blum und Nadine Kaufmann, sind erfahren in der Entwicklung und Umsetzung von pädagogischen Konzepten zu Degrowth und sozial-ökologischer Transformation.

Inhalt der Dokumentation

Donnerstag, 12. März 2020	3
<i>Einstieg: Welche Bedeutung hat Reflexion im Kontext unserer Bildungsarbeit?</i>	3
Bewegungsspiel: „Stop and Go“ und Namenklatschen	3
Gestalten von Anfangssituationen	4
Wie gestalten wir Reflexionsräume?	5
Was ist Transformatives Lernen?	5
Zitate zum Transformativen Lernen	6
Bewegungsmethode: Wohin gehe ich?	7
Philosophisches Gespräch	7
Film: Learning Transformation	7
Freitag, 13. März 2020	8
<i>Vertiefung: Welche nicht-nachhaltigen mentalen Infrastrukturen prägen individuelles und gesellschaftliches Handeln?</i>	8
Warm-up: Klopfmassage und Boogie-Woogie	8
Gesprächsrunde: Wenn ich an den Zustand der Welt denke...	8
Theater der Unterdrückten: Einstieg und Maschinen bauen	8
Input: Strukturen der Imperialen Lebensweisen	9
Theater der Unterdrückten: Solidarische Lebensweisen	9
<i>Was ist Gerechtigkeit?</i>	10
Warm-up: Telefonzelle putzen	10
Betzavta-Methode: Schokoladenspiel	10
World-Café: Reflexionsräume schaffen	11
Samstag, 14. März 2020	13
<i>Wie kann in der Bildungsarbeit mit Emotionen umgegangen werden?</i>	13
Morgenrunde: Wie geht es euch heute?	13
Emotionen als Kompass?	13
Open Space	14
Abschlussrunde	15
Literaturhinweise	16
Steckbriefe der Teilnehmenden	17
Impressum	22

Donnerstag, 12. März 2020

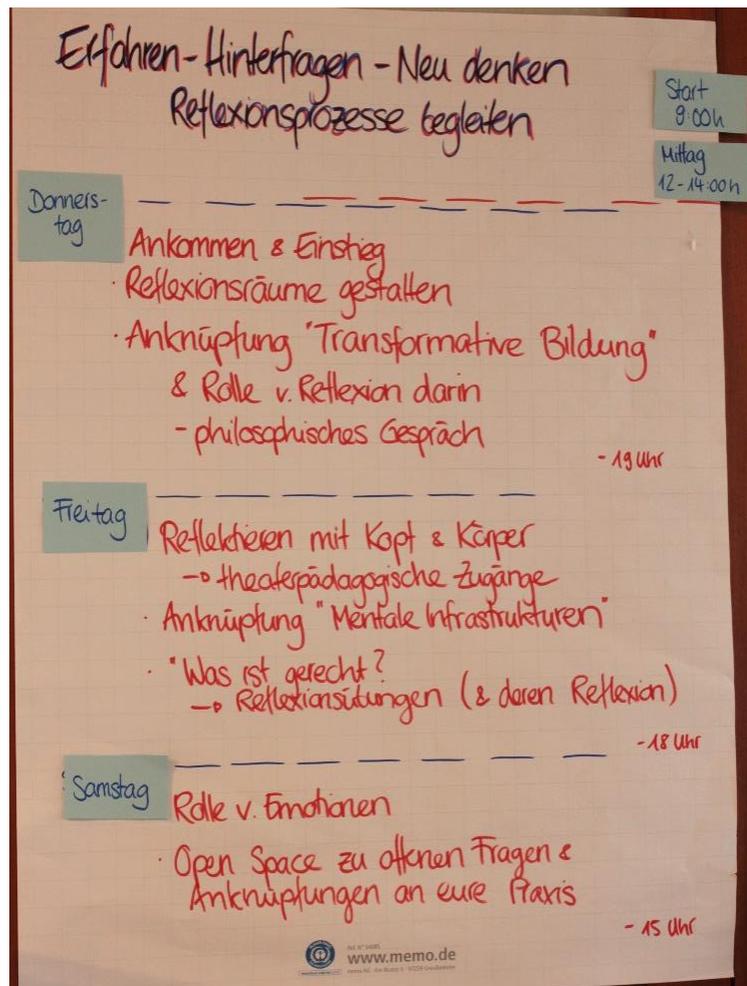
Die Teilnehmenden kommen am Seminarort an und es gibt ein gemeinsames Mittagessen. Außerdem werden noch organisatorische Fragen geklärt.

Parallel dazu entstehen Steckbriefe der Teilnehmenden, so dass alle sehen, wer da ist und welche Bezüge zueinander entstehen können (siehe Anhang ab S.17).

Einstieg: Welche Bedeutung hat Reflexion im Kontext unserer Bildungsarbeit?

Nach der Begrüßung durch das Leitungsteam Steffi Kreuzinger (Ökoprojekt MobilSpiel e.V.), Raphael Thalhammer (Nord-SüdForum München e.V.), Veronika Reiser und Lena Schützle (Commit e.V.), beginnt das Seminar mit Jona Blum und Nadine Kaufmann vom Konzeptwerk Neue Ökonomie und einer kurzen Vorstellung. Außerdem wird der Seminarablauf für die kommenden Tage in Bezug auf Inhalte und gemeinsame Regeln für das Zusammenarbeiten und -sein geklärt.

Zwei Visualisierungen auf Papier sind zudem als Hilfestellung für das Miteinandersein in der Gruppe gedacht: Die Schnecke („Es geht mir zu schnell – langsamer bitte“) und die Stoppkelle: („Störung hat Vorrang – hier geht es für mich nicht weiter“).



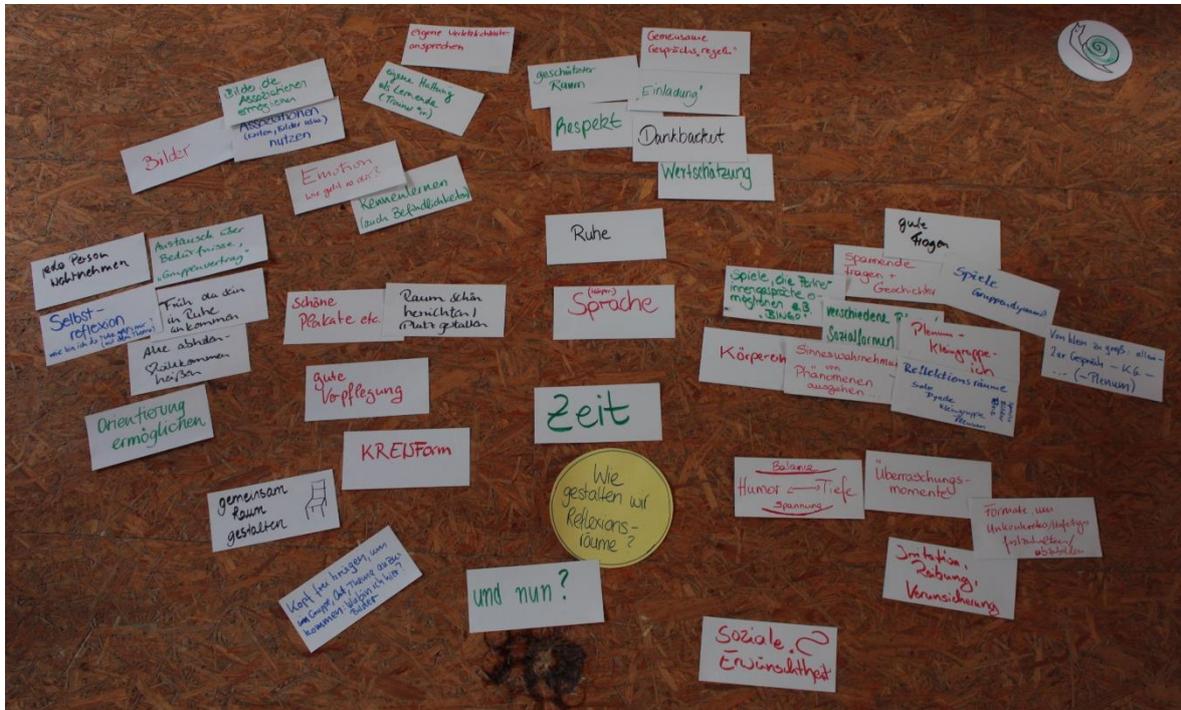
Bewegungsspiel: „Stop and Go“ und Namenklatschen

Das erste Bewegungsspiel ist „Stop und Go“. Die Teilnehmenden werden dabei zum Umhergehen im Raum sowie zur Begrüßung der anderen Teilnehmenden animiert. Im Anschluss befolgen sie zunächst die jeweiligen Ansagen (Stop – Stehenbleiben, Go – Gehen, Clap – in die Hände klatschen, Jump – in die Luft springen, Name – den eigenen Namen rufen und Elbow – einander mit den Ellbogen begrüßen), um nach einer Weile jeweils das Gegenteil dessen zu tun, was angesagt wird (Stop – Go, Jump – Clap, Name – Elbow).

Zudem wird ein Namensspiel gespielt, bei dem die Teilnehmenden in einem vorgegebenen Rhythmus erst in die Hände, dann auf die Brust klatschen und der Reihe nach ihren Namen sagen, welcher anschließend zweimal von der Gruppe wiederholt wird.

Wie gestalten wir Reflexionsräume?

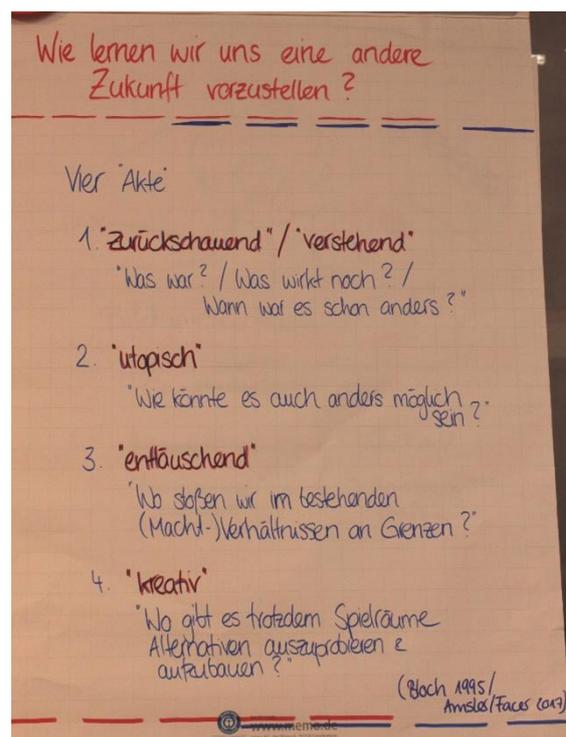
Im weiteren Verlauf sammeln die Teilnehmende Aspekte, die sie für die Gestaltung von Reflexionsräumen als relevant erachten. Diese werden auf Moderationskarten in der Mitte des Raumes visualisiert.



Was ist Transformatives Lernen?

Zur Findung einer gemeinsamen Basis für das Seminar folgt die Auseinandersetzung mit der Frage: „Was ist Transformatives Lernen?“.

Neben der Sammlung von Zugängen, die die Teilnehmenden darunter verstehen, stellen die Referentinnen das Modell nach Bloch (1995) vor.



Zitate zum Transformativen Lernen

Die folgenden Zitate zu Transformativer Bildung und Lernen stehen im Anschluss im Raum verteilt bereit. Diesen nähern sich die Teilnehmenden zuerst alleine, dann im Austausch in Kleingruppen, an.

„Wir stehen vor der klaren Wahl: Bildung für Befreiung oder Bildung für Beherrschung.“

(bell hooks 1989: 101)

“Ist es möglich, uns andere Wege vorzustellen Wohlstand herzustellen, Wege, die sich nicht nur danach richten, immer mehr Kapital anzuhäufen?

Ist es möglich, uns anders zu organisieren und unser soziales Leben anders zu gestalten, so dass es befriedigender ist, als die jetzigen Lebensweisen, die uns der Kapitalismus vorschreibt?

Inwieweit können wir Leben auch anderen Wert geben als den, einen wirtschaftlich verwertbaren Nutzen zu haben? Ist das anders denkbar?

Können wir wiederentdecken, dass wir in der Lage sind selbst zu bestimmen, was die Ziele, Abläufe und Formen unseres täglichen Lebens sind?

Wo liegt die Möglichkeit dazu?

Wo kommt diese her und wie wird sie gestärkt?“

(Gutiérrez Aguillar, Linsalata, Navarro Trujillo 2017, p. 80)

„Die besondere Rolle einer sozial und ökologisch relevanten Bildung ist heute nicht Lösungen anzubieten, sondern das Verhältnis zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in den Blick zu nehmen.“

(Amsler/Facer 2017)

“Das Ziel [...] ist, Angebote zu machen, die Lernenden bewusstmachen, dass sie nicht wissen, was sie nicht wissen...

...und das vieles von dem, was sie zu wissen glauben nichts anderes ist, als eine gefährliche und zerstörerische gelernte Ignoranz, die durch den vorherrschenden Glauben an Wirtschaftswachstum normalisiert und verbreitet wird”

(Prádanos 2016, 160)

“Je mehr ich mich so annehme, wie ich bin und den oder die Gründe verstehe, weshalb ich so bin, desto eher bin ich in der Lage, mich zu verändern, mich weiter zu entwickeln.“

(Paulo Freire, Pädagogik der Autonomie, 2008)

Das Ziel Globalen Lernens ist „Lernenden zu ermöglichen sich von dem Verlangen nach absoluten Sicherheiten, klaren Identitäten/Zugehörigkeiten sowie vorhersehbaren und einvernehmlichen Vorstellungen von Zukunft zu lösen...

... und stattdessen damit umgehen zu können, dass es keine absoluten Gewissheiten gibt in Bezug auf mögliche Zukunft und offen dafür zu sein, Zukunft gemeinsam zu gestalten.“

(Andreotti 2014)

“Pädagogik existiert dann nicht, um Menschen darin zu unterstützen im bestehenden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen System erfolgreich zu sein...

... sondern, um konstruktiven Widerstand dazu zu stärken, materielle und psychische Abhängigkeit davon zu reduzieren und die Möglichkeiten zu erweitern, dass Menschen ihr eigenes Leben sinnvoll gestalten können.“

(Sarah Amsler 2017 mit Bezug auf Mignolo 2011)

„Wir müssen verlernen, was aktuell nötig ist, um im bestehenden System integriert und erfolgreich zu sein.“

(Amsler 2017 mit Bezug auf Mignolo 2009)

„Lernen und Veränderung muss jetzt vielmehr durch Erfinden und Ausprobieren geschehen als durch Kontrolle.“

(vgl. Deborah Osberg 2010)

“Kritisch-emanzipatorische Politische Bildung beginnt dort, wo [...] Normsetzungen und Konstruktionen sichtbar gemacht, kritisiert und infrage gestellt werden.

Politische Bildner_innen sind sich ihrer gesellschaftlichen Einbindung bewusst und nehmen dazu eine kritisch-reflexive Position ein, die sie transparent und damit kritisierbar macht.

Dadurch bieten sie den Teilnehmenden einen Schutz vor Überwältigung und stärken deren Recht auf Eigensinn und Selbstbestimmung.“

(Frankfurter Erklärung zur kritischen-politischen Bildung)

Bewegungsmethode: Wohin gehe ich?

In der Bewegungs- und Achtsamkeitsübung gehen zunächst alle im Raum umher und nehmen den Raum und die anderen Personen wahr. Nunmehr fokussiert sich die Wahrnehmung mit geschlossenen Augen auf den Raum. Anschließend dürfen sich die Teilnehmenden einen beliebigen Punkt im Raum suchen, den sie, ebenfalls mit geschlossenen Augen, anvisieren. Nach dem Öffnen der Augen sind die Teilnehmenden aufgefordert, einen weiteren Punkt in der Nähe auszumachen, zu dem sie mit geschlossenen Augen gehen können. Am Punkt angekommen, wird jeweils überprüft, wie weit sie gekommen sind.

Philosophisches Gespräch

Im Philosophischen Gespräch – moderiert von Jona Blum und Nadine Kaufmann – werden im Sinne der Methode verschiedene Fragen rund um die Themen Bildung, Reflexionsprozesse und Transformatives Lernen aufgegriffen. Auch beziehen sich die Gesprächsinhalte auf die bisher im Seminar durchgeführten Methoden und Impulse sowie auf eigene Gedanken und Fragestellungen aus der Praxis der Teilnehmenden.

Film: Learning Transformation

Abends gibt es optional das Angebot den Film „Learning Transformation – Voices for Another Education“ von Timo Holthoff anzusehen. Im Film kommen Bildungsakteur*innen zu Wort, die der Frage nachgehen, inwiefern das Lernverständnis dem global verbreiteten Bildungssystem zugrunde liegt und wie dieses zur Stabilisierung des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems beiträgt. Außerdem werden inspirierende Visionen und Beispiele einer transformativen und dekolonialisierten Bildung beleuchtet, die nachhaltigere und gerechtere Formen des Zusammenlebens fördern.

Link zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=oFeXrwfoYPM>

Freitag, 13. März 2020

Vertiefung: Welche nicht-nachhaltigen mentalen Infrastrukturen prägen individuelles und gesellschaftliches Handeln?

Warm-up: Klopfmassage und Boogie-Woogie

Zu Beginn startet die Gruppe mit zwei Warm-ups – zuerst eine Klopfmassage, bei der die Teilnehmenden reihum ein Körperteil ansagen, das von allen anderen jeweils „beklopft“ wird. Zudem gibt es das Warm-up „Boogie-Woogie“. Dazu stehen alle Teilnehmenden im Kreis und geben jeweils mit einer Bewegung einen Impuls nach links, rechts oder zu einer anderen Person weiter. Dieser Impuls kann entweder ein "Boogie-Woogie" (Tanzbewegung) oder ein "Mmh" (wackelnder Zeigefinger) für einen Richtungswechsel sein. Beim Impuls "Salsa" sind alle dazu eingeladen, in die Mitte des Kreises zu tanzen und dabei zu singen.

Gesprächsrunde: Wenn ich an den Zustand der Welt denke...

Jeweils zwei Teilnehmende finden sich zusammen, um in einer Übung Satzanfänge zu vervollständigen. Dabei fängt eine Person an ca. eine Minute zu sprechen, die andere Person hört zu. Im Anschluss werden die Rollen getauscht.

- *Wenn ich an den Zustand der Welt denke, dann denke ich...*
- *Wenn ich an den Zustand der Welt denke, dann fühle ich/ sind die Gefühle...*
- *Wenn ich an eine nachhaltige/ klimaverträgliche Gesellschaft denke, dann sehe ich...*
- *optional: Was müssen wir verlernen, um dorthin zu gelangen?*

Theater der Unterdrückten: Einstieg und Maschinen bauen

Als Aufwärmübung gehen alle Teilnehmenden der Gruppe umher und verändern ihre Geschwindigkeit je nach einer angesagten Skala von 1 bis 10 und 0 für Stehenbleiben. Nach einer Weile gibt es keine Ansagen mehr, sondern immer dann, wenn eine Person stehenbleibt oder weitergeht, soll die ganze Gruppe diesem Impuls folgen und eine gemeinsame Geschwindigkeit erarbeiten.

Im Weiteren wird eine Methode aus dem Theater der Unterdrückten, geprägt von Augusto Boal und Paolo Freire, verwendet. Dabei sind die Teilnehmenden eingeladen, zu verschiedenen Fragestellungen sinnbildliche Maschinen mit ihrem Körper zu bauen.

Welche Überzeugungen und Glaubenssätze stecken hinter der imperialen Lebensweise?

Was versteckt das System der imperialen Lebensweise?

Wer profitiert von der imperialen Lebensweise?



Die Teilnehmenden stehen im Kreis und eine Person beginnt eine Körperbewegung und ein Geräusch in der Mitte des Kreises darzustellen, die sie mit der jeweiligen Fragestellung assoziiert. Die anderen Personen können sich mit ihren Körpern „anbauen“, so dass ein Gesamtkonstrukt entsteht. Nachdem die jeweiligen Maschinen im Raum stehen, werden die Personen, die die Maschine bilden, eingeladen sich mitzuteilen indem sie einen Satz vervollständigen: „Ich will...“, „Ich habe Angst vor...“ oder „Ein Satz, der dir durch den Kopf geht...“. Auch die Teilnehmenden, die unbewegt am Rand stehen, sind Teil der Maschine, so wie sie da sind, und werden befragt. Nach jeder Maschine gibt es eine Gesprächsrunde, in der sich die Gruppe über die gesehenen Maschinen austauscht und die Emotionen mitteilt, die damit in Verbindung stehen.

Input: Strukturen der Imperialen Lebensweisen

Nach einer Pause erfolgt ein kurzer Input zu den Konzepten um die Imperialen Lebensweisen. Diese thematisieren, dass der Lebensstil insbesondere im Globalen Norden nur möglich ist, weil die zerstörerischen Folgen für Mensch und Natur „externalisiert“, also auf andere Länder und Gesellschaften sowie der Natur, übertragen werden und somit ausgeblendet werden.

Diese gesellschaftlichen und individuell verankerten Strukturen werden in unterschiedlichen Konzepten, Begrifflichkeiten und Theorien aufgegriffen. Darunter, unter anderem:

- „Tiefenimprägning“ (I.L.A.-Kollektiv)
- „Paradigmen“ (Maya Göbel)
- „Mentale Infrastrukturen“ (Harald Welzer)
- „Monokulturen“ (Santos, solidarische Ökonomie)
- „Mythen“ (Paolo Freire, z.B. Mythos Freiheit)
- „Bedeutungsperspektiven“

Theater der Unterdrückten: Solidarische Lebensweisen

Nach einer Pause folgt eine Arbeit in fünf Kleingruppen. Dabei werden auf Grundlage der Texte aus "Das gute Leben für alle" vom I.L.A. Kollektiv (S. 18-22) die Prinzipien der – den Imperialen Lebensweisen gegenüberstehenden – solidarischen Lebensweisen bearbeitet.



Die Leitfragen dabei für den Austausch in der Kleingruppe sind:

Was bedeutet dieses Prinzip? Wo erlebt ihr das bereits? Wo kennt ihr das in eurem Leben?

Im Anschluss hat jede Gruppe die Aufgabe ein Theater-Standbild zu bauen, welches ihr jeweils bearbeitetes Grundprinzip der Solidarischen Lebensweisen widerspiegelt. Diese werden dann nacheinander gezeigt und gemeinsam besprochen.

Was ist Gerechtigkeit?

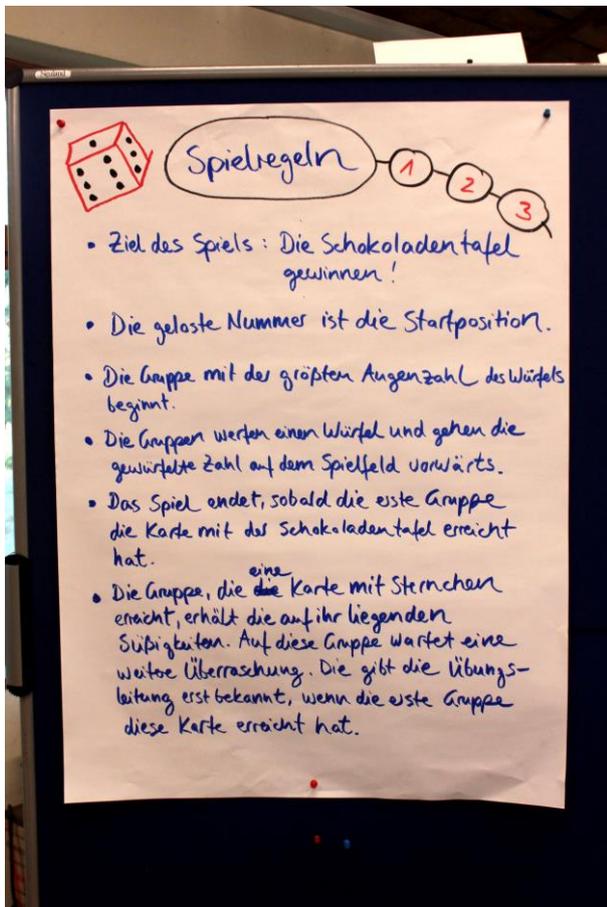
Warm-up: Telefonzelle putzen

Nach der Mittagspause sind die Teilnehmenden zu einer Aufwärmübung eingeladen, bei der sie mit musikalischer Untermalung eine imaginierte Telefonzelle putzen und dies mit Dehn- sowie Tanzübungen verbinden.



Betzavta-Methode: Schokoladenspiel

Das Schokoladenspiel, das eine Methode von „Betzavta – Mehr als eine Demokratie“ ist, dient dem Aushandeln von Regeln innerhalb einer Gruppe und Fragen dahingehend, wie miteinander diskutiert und umgegangen werden kann.



In der anschließenden Reflexion geht es um Fragen von Beteiligung und Verantwortung sowie der Frage, wie relevante Entscheidungen ausgehandelt werden und wer in diesen Aushandlungsprozessen Teil ist.

Dabei kommen in der Gruppe vor allem Aspekte hinsichtlich dieser Fragen auf:

- Wer kann Bedürfnisse einbringen?
- Wer ist dafür verantwortlich, dass alle Bedürfnisse gehört werden?
- Wie geht man damit um, dass es in einer Gruppe immer sehr viele unterschiedliche Bedürfnisse gibt?
- Ist man ein*e Spielverderber*in, wenn man auf alle Bedürfnisse achtet?
- Wer partizipiert nicht? Warum?
- Wie kann man unterschiedliche Anfangsbedingungen auflösen?
- Gibt es für alle eine gleiche Möglichkeit oder leben wir in Harmonie-Blasen?

World-Café: Reflexionsräume schaffen

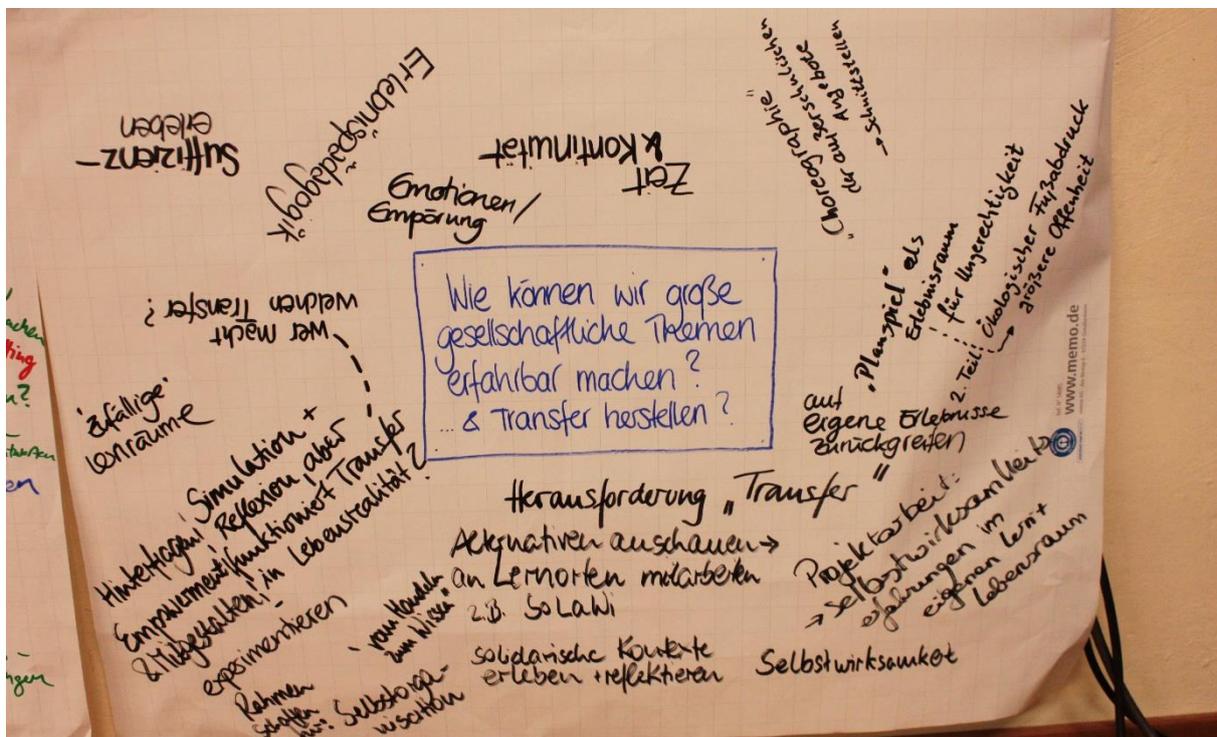
In der Methode des World-Cafés haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit sich in kleinen Gruppen an Tischen über Fragestellungen auszutauschen. Nach einem Zeitfenster von einigen Minuten sind alle eingeladen den Tisch zu wechseln, wobei eine Person an der Station bleibt und die bisher gesammelten Gedanken dokumentiert und an die anderen Teilnehmenden weiterträgt.

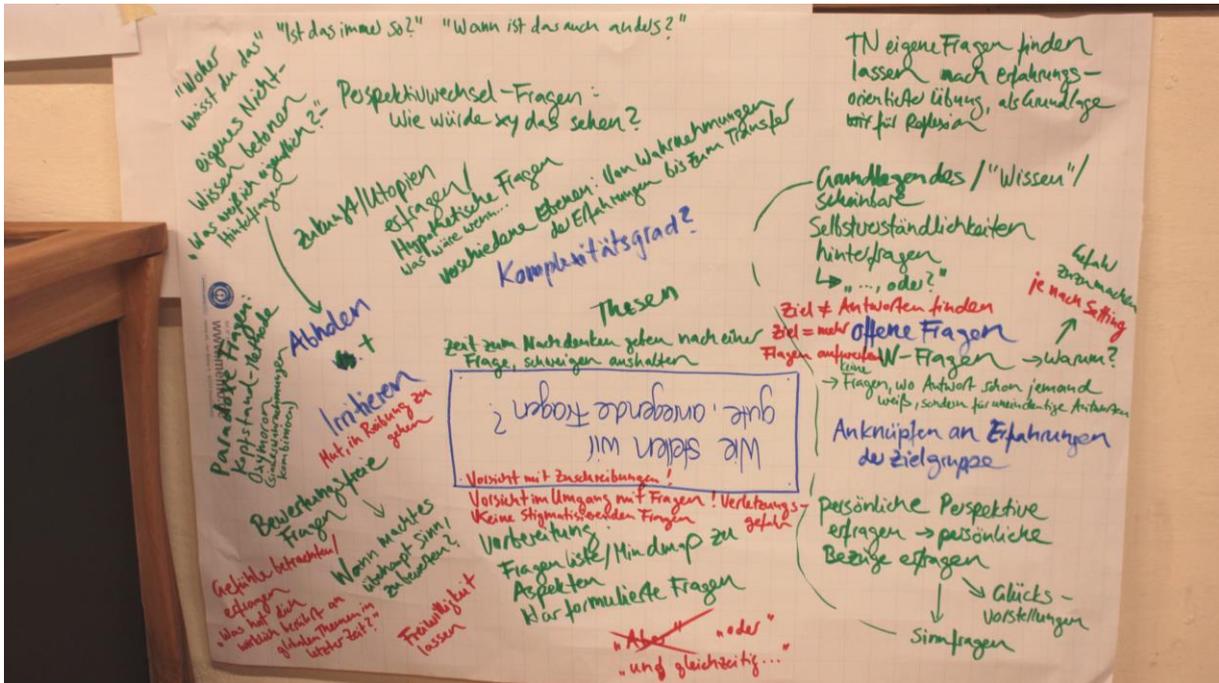
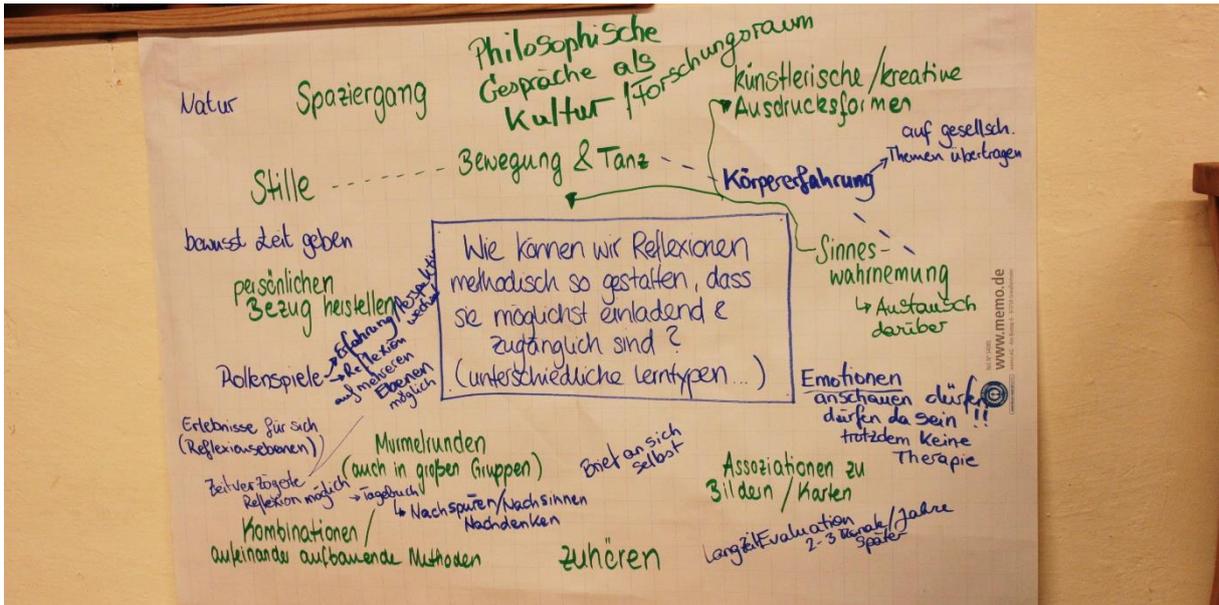
Die gestellten Fragen sind:

Wie können wir große gesellschaftliche Themen erfahrbar machen und Transfer herstellen?

Wie können wir Reflexionen methodisch so gestalten, dass sie möglichst einladend und zugänglich sind? (unterschiedliche Lerntypen...)

Wie stellen wir gute, anregende Fragen?





Samstag, 14. März 2020

Wie kann in der Bildungsarbeit mit Emotionen umgegangen werden?

Morgenrunde: Wie geht es euch heute?

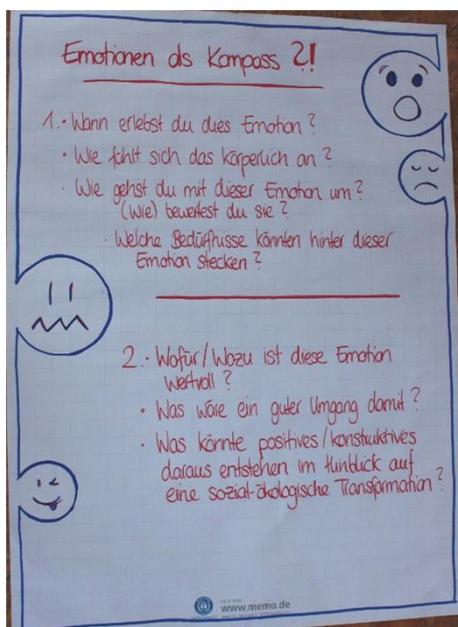
Mit Hilfestellung von „Gefühls-Monsterkarten“ sind alle in der Gruppe eingeladen die Fragen zu beantworten:

Wie geht es dir heute Morgen? Was brauchst du noch, um das Seminar gut abschließen zu können?



Emotionen als Kompass?

Zur Erforschung der Bedeutung von Emotionen, sammelt die Gruppe Emotionen, die sie bei sich selbst oder auch aus ihren Praxiserfahrungen in der Bildungsarbeit in Bezug auf den Zustand der Welt kennen.



Im Anschluss dürfen die Teilnehmenden eine der im Plenum gesammelten Emotionen auswählen, mit der sie sich, zunächst in Einzelarbeit, näher beschäftigen möchten (siehe Abbildung, Aufgabe 1). In einem weiteren Schritt finden sich die Teilnehmenden zu zweit zusammen und kristallisieren das Konstruktive der Emotionen heraus (siehe Abbildung, Aufgabe 2). Im anschließenden Austausch im Plenum wird vor allem relevant, wie wichtig es ist jegliche Emotionen im Transformativen Lernen zuzulassen. Dabei entstehen Fragen wie:

- Wer setzt die Themen, die Nachhaltigkeit behandeln?
- Wie kann ich fragen: Was hat für dich eine Bedeutung?
- Wie motiviere ich Menschen sich mit Themen um Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zu beschäftigen?

An dieser Stelle wird auf die Studie vom Institut Futur an der Freien Universität Berlin „Why We Should Empty Pandora’s Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implications for Education“ (online unter <https://www.mdpi.com/2071-1050/11/3/893>), die besagt, dass Hoffnung und mutmachende Aspekte in der Bildungsarbeit in Hinblick auf Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung sind. Somit sind insbesondere das eigene Erleben und das Kennenlernen von Handlungsalternativen und Projekten, wichtig.

Weitergehend verweist Jona Blum auf die Bezeichnung „Paedagogy of Hope“, die von Paolo Freire geprägt ist und u.a. von Sarah Amsler aufgegriffen wurde.



Open Space

Der Open Space schafft einen Raum, in welchem sich die Teilnehmenden über Fragestellungen und Inhalte austauschen können, die im bisherigen Seminarverlauf noch keinen Platz gefunden haben.



Eine Gruppe tauscht sich dabei über Möglichkeiten aus Methoden des Theaters der Unterdrückten in München umzusetzen und gegebenenfalls Seminare oder Workshops dazu zu veranstalten. Damit in Verbindung steht auch die Frage:

Wie können wir eine tiefgehende Reflexion zu mentalen Infrastrukturen schaffen?

Andere nutzen die Zeit für einen Spaziergang und den Austausch in kleinen Gruppen oder als Zeit für Reflexion der Seminarinhalte.

Außerdem findet sich eine Gruppe, die nochmals den Seminarablauf reflektiert und diesen visualisiert (siehe im Anhang, S.22).

Zum Abschluss des Open Spaces kommt die Gruppe nochmals zusammen und teilt die jeweiligen Erfahrungen und Ergebnisse mit.



Abschlussrunde

Zum Ende des Seminars sind alle nochmals dazu eingeladen ihre Fragestellungen zu reflektieren, die sie mitnehmen.

Unter anderem sind diese:

- *Welche Rolle spielen positive Emotionen in der Bildungsarbeit?*
- *Was steckt wirklich hinter bestimmten Emotionen?*
- *Wie viel Zeit braucht Wandel?*
- *Wie kann ich Räume gestalten, in den sich Praxis und Reflexion verbindet?*
- *Wie viel und welche Impulse müssen sein, damit es zu Veränderungen von Gewohnheiten kommt?*
- *Wie kann ich das, was wir gelernt haben, in meiner Organisation weitertragen?*
- *Wie kann ich dem Thema Emotionen mehr Raum geben?*
- *Wie kann ich das ganze Spektrum an Emotionen in mich integrieren und dann in der Bildungsarbeit als das, was sein darf, mit einbringen?*
- *Wie kann ich in Krisenzeiten mit meinen Handlungen zu Liebe, Verbindung und Mitgefühl beitragen?*

Mit einem Feedback, einer Abschlussrunde der Gruppe und einem Dank an die Referentinnen endet das Seminar.

Literaturhinweise



I.L.A. Kollektiv (2017) Auf Kosten anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. München: Oekom.

<https://aufkostenanderer.org/>

I.L.A. Kollektiv (2018) Das gute Leben für alle. Wege in die solidarische Lebensweise. München: Oekom.

<https://dasgutelebenfueralle.de>

Schmelzer, Matthias und Vetter, Andrea (2019) Degrowth / Postwachstum zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag.

Muraca, Barbara (2014) Gut Leben. Eine Gesellschaft jenseits des Wachstums. Berlin: Klaus Wagenbach Verlag.

Kritisch-emanzipatorische Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen:

Singer-Brodowski, Mandy (2016) Transformative Bildung durch transformatives Lernen. Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee. In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 39, S. 13-17.

Hunecke, Marcel (2013) Psychologie der Nachhaltigkeit. Psychische Ressourcen für Postwachstumsgesellschaften. München: Oekom.

Kaufmann, Nadine; Sanders, Christoph und Wortmann, Julian (2019) Building new foundations: The future of education from a degrowth perspective. In: Sustainability Science (Special Edition: Politicization of Future). Heidelberg: Springer VS.

Positionspapier der Konferenz "Bildung Macht Zukunft - Lernen für die sozial-ökologische Transformation" (2019) in Kassel.

http://www.bildung-macht-zukunft.de/fileadmin/user_upload/Positionspapier_1.pdf

Materialsammlungen:

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. und FairBindung e.V.: „Endlich Wachstum!“

www.endlich-wachstum.de

Attac Bildung: Wirtschaft demokratisch gestalten lernen

<https://www.attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial/attac-bildung/>

Futurzwei: Wie wollen wir gelebt haben? Bildungsmaterialien für den sozial-ökologischen Wandel.

https://api.futurzwei.org/images/bildungsmaterialien/FUTURZWEI_Methoden.pdf

Maroshek-Klarman, Uki; Rabi, Saber (2015) Mehr als eine Demokratie: Sieben verschiedene Demokratieformen verstehen und erleben – 73 Übungen nach der "Betzavta"-Methode. Bertelsmann Stiftung.

Steckbriefe der Teilnehmenden

Steffi

- Ökoprojekt & Umwelt Arbeit
Leist auf Schlehdorf & Zusaamenarbeit
- Ich möchte mehr lernen
wie wir Räume, Zeit, Energie
(Reflexion schaffen können)
- Ich bin auf der Suche nach
Methoden, Impulsen für
Achtsamkeit, gemeinsames
Nachdenken ...
- Von mir könnt ihr lernen,
was BNE ist / sein könnte
- Freude an Draußen sein
& Bewegung

Jutta

- ★ NEUGIER,
LUST AUF AUSTAUSCH,
IDEN-AUSTAUSCH MIT
GLEICHGESINNTEN
- ★ REFLEXIONSPROZESSE
MIT KINDERN &
JUGENDLICHEN GUT
BEGLEITEN: WIE?
MÖGLICHKEITEN?
- ★ AUSTAUSCH, NEUE
IDEEEN / METHODEN
- ★ GEMEINSAM KICKERN

GEMEIN
SPAZIEREN
TISCHTENS SPIELEN

CLAUDIA

Das hat mich hergebracht:

Beschäftigung mit Postwachstum,
momentan v.a. privat, aber hoffentlich
bald auch beruflich umsetzbar

Eine Frage, mit der ich hier ankomme:

Wie lassen sich die Ideen der sozial-
ökologischen Transformation in die Gesell-
schaft bringen?

Ich bin auf der Suche nach...

Neuen Ideen für die Bildungsarbeit,
Inspiration und Austausch

Von mir kann man das lernen...

Mal sehen?!

So kann man mir eine Freude machen:

Mit einem netten Lächeln und
gutem Essen

VERONIKA

DAS HAT MICH HERGEBRACHT:

COMMIT E.V.
SCHLEHDORF & LIEBE MENSCHEN
& NEUE IMPULSE

EINE FRAGE, MIT DER ICH HIER ANKOMME:

WIE LAUN & ZEIT & SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT
FÜR REFLEXIONEN SCHAFFEN?

ICH BIN AUF DER SUCHE NACH:

IMPULSEN FÜR ACHTSAMKEIT IN DER BILDUNGSARBEIT
METHODEN FÜR KÖRPER & HERZ

VON WER KANN MAN DAS LERNEN:

WAS GLOBALES LERNEN IST

SO KANN MAN MIR EINE FREUDE MACHEN

MUSIK
SEEN & BERGE → SPATIERGANG
MEDITATION & YOGA



KATHI



- Praktikum ökoprojekt und meine Neugier
- Wie kann man anderen Impulse geben, um sich von starren Denkmustern zu befreien?
- ... auf der Suche nach Inspirationen rund ums Thema Bildungsarbeit
- Lebensfreude + Klettern
- Lachen 😊
Berge

Ursi

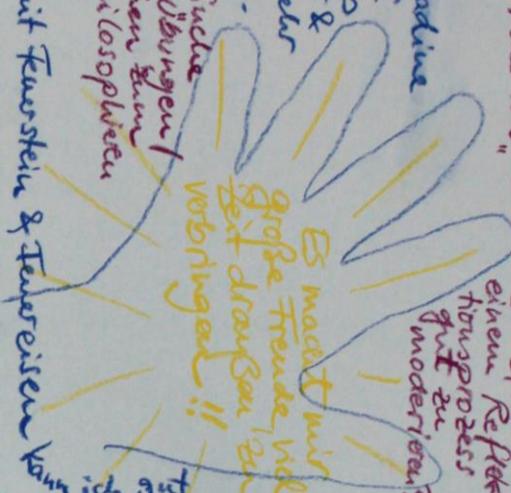
Ich habe Nadine Kaufmann bei einem Workshop kennengelernt & wollte gerne mehr von ihr hören....

Ich bin auf der Suche nach Methoden/Übungen / Ideen um Menschen zum Reflektieren / Philosophieren zu bringen....

Feuermachen mit Feuerstein & Feuerstein kann ich gut

Es macht mir große Freude, viel Zeit draußan zu verbringen!!

Seitdem in einem Reflektationsprozess frage ich mich: inwiefern?



Lena

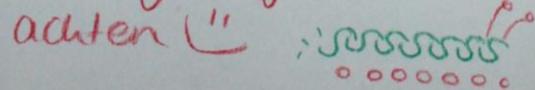
Commit e.V. und Münchner Netzwerk BNE

Was werde ich wohl diesmal mitnehmen?

Gemeinschaft/Kollektiv um gemeinsam zu lernen/inspirieren

Wie Mitgefühl in den sozialen Neurowissenschaften definiert wird & welches Potential es birgt.

Mit mir Natur/Stille genießen & gut auf sich selbst achten 😊



Heide

Lust auf Austausch, Lust auf MEHR vom Konzeptwerk
Lust auf Schlußloof

Wie kann Veränderung wirklich in Rollen kommen? Oder kriegt ich es einfach nicht mit?

Kenne mich ein bisschen hier in der Gegend aus.

MARC



- * Das hat mich hergebracht...
Die positiven Erfahrungen aus dem Seminar im letzten Jahr
- * Die Frage mit der ich hier ankomme...
Ist Transformation mehr als eine Utopie?
- * Ich bin auf der Suche nach...
Impulsen, Austausch, guter Stimmung, Inspiration und Erleuchtung
- * Von mir kann man das lernen...
das können andere bewirken;-)
- * So kann man mir eine Freude machen...
mit guter Laune & Humor
... (und einem Spaziergang am See)



THERESIA



- * Das hat mich hergebracht:
Einladung v. Ökoprojekt Mobilspiel & letztes Jahr war es so schön, dass ich wieder dabei sein wollte.
- * Eine Frage mit der ich hier ankomme:
Was bewegt Menschen dazu, sich für die sozial ökologische Transformation zu begeistern & sich dafür zu engagieren?
- * Ich bin auf der Suche nach:
Orientierung, Glück, Genügsamkeit & nach dem Koboldmoos.
- * Von mir kann man lernen:
manche Vogelstimmen zu erkennen.
- * So kann man mir eine Freude machen:
mit gutem Essen



Rebekka

- Das hat mich hergebracht:
das Thema, Resi & Heide
- Eine Frage, mit der ich hier ankomme
Wer macht alles mit bei der Transformation?
- Ich bin auf der Suche nach
neuen/alten Ideen
Inspiration
- So kann man mir eine Freude machen
ein Lächeln



Michas

Interesse, WA?,
unterschiedl. Erfahrungen,
N-Beanfrager

Wie bringe ich?
andere zum
Repletieren

Gleichgesinnten,
Impulse, Praxis-
Erfahrungen, Austausch

Neugier, Verständnis,
Systemkompetenz,
Harry Potter-Infos

Schoki,
Rückblick,
aufeinander achten
kreativen Austausch
Tiere aller Art,
Essen, Pflanzen

Julia ☺

- Neugierde
Interesse
am Thema & am
Klostergut
- Fragen?
ergeben sich meist
im Tun
- Suche nach
neuen Ideen
Impulsen
ländlicher Ruhe
- Lernen
Nichtstun
- Freize
Jahre, Vogelgezwitsche
Ruhemomente, Kuchen

Anke Schlehofer

Der schöne Ort Schlehdorf
und das tolle Seminar 2019
hier mit so vielen tollen
Menschen

Wie können wir aus unserer
Blase heraus noch viel mehr
Menschen begeistern und politisch
wirksamer werden?

Lebensfreude, Kreativität,
Natur, Kunst, Bewegung...

Schönheit & Humor

Verena



Perspektivenwechsel,
um Weltbilder in Frage
zu stellen

↓
Impulse, Transfer,
tief tauchen
wie
nachhaltiges
Umdenken
anleiten/initiieren?



Organisation,
„how to“ Commit

Tipps für Kolumbiern ☺

Entspannung, Meditation ☺

Reiner



... Neugierde, Lust auf nette Menschen
schöne Umgebung, gleich daheim

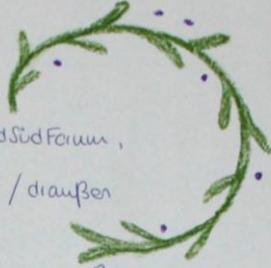
... was verändert sich durch unsere ge-
meinsame Zeit?

... Beruhigung, vom Kennen zur
Beziehung, weitere Verknüpfungen

... da sein, Erde und Himmel be-
ggnen sich, du siehst mehr

... ein Lächeln, da sein, Spazieren
gehen

SINA



- Seminar 2019 + Zeit im NordSüdForum,
ZEIT für mich / mit anderen / draußen
- Wie kann ich mir und anderen genug Raum
für (Selbst-)Reflexion und „Wellbeing“ geben?
- Spannendem Austausch,
neuen Denkanstößen

• basteln

vegane
Rezeptideen

alte und neue
Gesellschaftsspiele

DIN-
Luschenbacken

Ordnung

- Ich freue mich immer ...
... wenn ich ausschlafen kann.
... über leckeres Essen.



CHRISTA



- ... seit einem 3/4 Jahr arbeite
ich auf der Umweltstation Jugendfarm.
Die damit verbundene Auseinandersetzung
mit BNE möchte ich vertiefen.
Reflexion und Fortbildung finde ich
super.
- ... Ich bin auf der Suche nach Erkenntnissen,
Bestätigungen & Erneuerungen meiner bisherigen
Kenntnisse & Fähigkeiten.
- ... Ich freue mich auf eine kleine Auszeit,
man kann mir also eine Freude mit der
'Aussicht auf die Berge', 'ruhige Minuten',
'gutes Essen' und netten Begegnungen
machen

Impressum

Kontakt:

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
Welserstr. 23, 81373 München
Tel. 089 7696025, Fax 089 7693651
oekoprojekt@mobilspiel.de

Veranstalter*innen:

Steffi Kreuzinger, Ökoprojekt
MobilSpiel e.V.
Raphael Thalhammer, Nord-
SüdForum München e.V.
Veronika Reiser & Lena Schütze,
Commit e.V. München

Referentinnen:

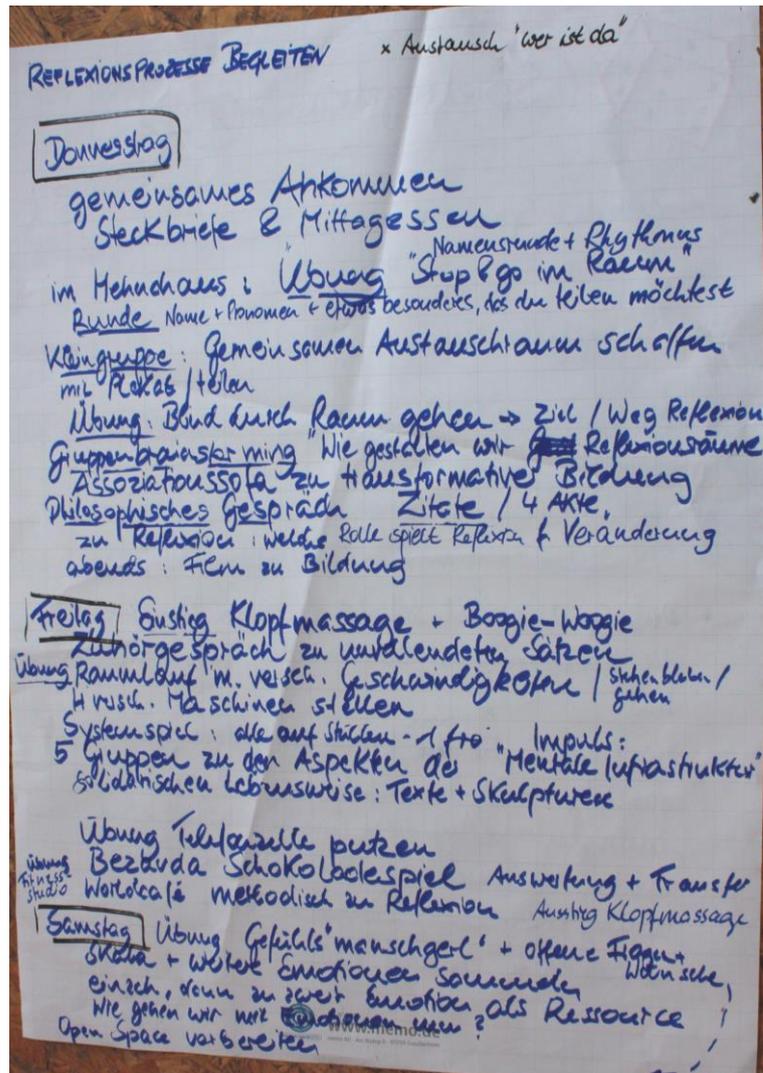
Jona Blum und Nadine Kaufmann,
Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.,
Leipzig

Fotos:

Veronika Reiser und Steffi Kreuzinger

Gestaltung und Text:

Veronika Reiser



In Kooperation mit dem



mit freundlicher
Unterstützung der

Landeshauptstadt
München
Referat für Gesundheit
und Umwelt